

# Zur handlungsregulierenden Wirkung einer Information

Wenn Hoffnungen, Erwartungen und Routinen die Schiffsführung bestimmen.  
Überlegungen am Beispiel des Seeunfalls der »Cosco Busan« von Diethard Kersandt

## 1. Einführung

In der HANSA (Hefte 10/2008, 10/2009 und 11/2009) setzte sich der Verfasser mit dem Seeunfall des Containerschiffes »Cosco Busan« (Berührung eines Pfeilers der San Francisco Bay Bridge am 7. November 2007) auseinander. Ausführliche Untersuchungen sind in [6] und [7] niedergelegt. Nicht immer ist der Verfasser der Ursachenermittlung und den Schlussfolgerungen des National Transportation Safety Board (NTSB) der USA gefolgt. Ursächlich dafür war vor allem die vorschnelle Klassifizierung der Ursachen in die bekannte Kategorie »menschliches Versagen«. Paul Rogers formulierte das Problem in seinem Beitrag vom 13. November 2007 für die »Oakland Tribune« wie folgt: »The 100 million \$ question is why did he choose to turn when he did?« [8]

Diese Frage ist nur zu beantworten, wenn man einen kleinen Ausflug in die Kognitions- bzw. Arbeitswissenschaften macht. Das NTSB unternahm einen derartigen Versuch jedenfalls nicht! Das ist umso bedauerlicher, da aussagefähige Unterlagen, Berichte und Aufzeichnungen zur Verfügung standen, aus denen die Handlungsregulierung des Lotsen klar zu rekonstruieren und nachzuweisen war. Durch den veränderten Charakter der Schiffsführung als Informationsverarbeitungsprozess tritt einerseits die Forderung nach adäquaten Untersuchungsmethoden immer stärker zu Tage.

Andererseits sind nachhaltige präventive Maßnahmen aus diesem Seeunfall nur dann abzuleiten, wenn die Regulationsgrundlagen für die Handlungen des Lotsen durchschaubar werden. Der Verfasser widmet sich nochmals diesem Fall, weil die angesprochene Problematik für die Ursachenermittlung und die Gestaltung von Schiffsführungssystemen hoch aktuell ist.

## 2. Zu einigen Aspekten der Handlungsregulation

Eine der wichtigsten Anforderungen im Schiffsführungsprozess bildet die Aufnahme, teilweise auch das Aufsuchen, die Verarbeitung und Nutzung eines sich ständig verändernden informations-tragenden Reizstromes für die Tätigkeitsregulation. Die psychische Regulation von Handlungen umfasst die Teilfunktionen Erkennen,

Bewerten, Entscheiden, Erleben, Streben, Kontrollieren und Behalten. Eine Handlung ist eine

»zumeist komplexe Abfolge von koordinierten und umweltbezogenen Bewegungen eines Individuums im Sinne einer auf die Realisierung eines Ziels gerichteten, relativ geschlossenen, zeitlich und logisch strukturierten Tätigkeitseinheit.«<sup>7</sup>

Damit erfolgt die Handlungsregulation durch die Vorwegnahme des Resultates der Handlung, des Ablaufes der Tätigkeit und der für die Handlung wichtigen Bedingungen. Entsprechend erarbeitete Aktionsprogramme können als Handlungsplanung verstanden werden. Sie bilden das interne Modell des Operateurs, nach dem er seine Tätigkeit organisiert. Handlungen sind gedanklich vorweggenommen und auf die Erreichung gesteckter Ziele ausgerichtet.

Ein Reiz wird in diesem Zusammenhang als Träger von inhaltlichen Informationen betrachtet. Enthält er wichtige Steuerungsinformationen, aus denen ein Handeln abgeleitet werden kann, wird er zum handlungsrelevanten Signal. Das zieht z. B. ein erwartungsgebundenes Verhalten und die Herstellung des Zusammenhangs zwischen geplanter Aktion und Signal mit der Erfassung der Bedeutung des Signals nach sich. Signale werden zu Anzeigen für ein aufgabenspezifisches Handeln. Sie sind anschaulich gegebene oder in Urteilsprozessen erfasste Merkmale des Steuerungsprozesses, der auf diesen Prozess einwirkenden Tätigkeit oder auch subjektiver Zustände, die identifiziert werden und die in einer bestimmten Ausprägung eine spezifische Bedeutung mit spezieller notwendiger Handlungsanweisung für Prozesseingriffe beinhalten [4].

Bezüglich ihrer Wirkung auf die Handlungen des Operateurs kann in Haupt- und Nebeninformationen unterschieden werden. Während Hauptinformationen vorrangig handlungsbestimmend sind und der Aktionsorientierung dienen, hat eine Nebeninformation handlungsbestätigenden Charakter. Eine große Gefahr im Handlungs- und Entscheidungsprozess entsteht dann, wenn geplante Hauptinformationen zur falschen Zeit oder in der falschen Situation erscheinen. Das als Aktion gespeicherte und der Hauptinformation entsprechende Modell ist nur in seltenen Fällen änderbar. Auch die Nebeninformationen führen, selbst wenn sie die

<sup>7</sup> Quelle: [http://www.medizinpsychologie.de/01/glossar/body\\_handlungsregulation.html](http://www.medizinpsychologie.de/01/glossar/body_handlungsregulation.html)

Abb. 1: Rekonstruierter Weg des Schiffes [2] und [3]

